

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrikauer Straße 109
Telephon 196-90 — Postkassenkonto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

England für kollektive Sicherheit.

Edens erste Rede als Außenminister.

London, 17. Januar. Seine erste Rede als Außenminister, die allgemein mit Spannung erwartet wurde, hielt Eden am Freitagabend vor seiner Wählerschaft in Leamington. Die Rede enthielt keinerlei aufsehenerregende neue Mitteilungen zur Lage, ist aber bezeichnend für die gegenwärtige vorsichtige Außenpolitik der englischen Regierung.

Eden führte u. a. aus, es habe im letzten Jahr zwei hervorragende Tatsachen gegeben, die das Augenmerk der Welt auf sich gelenkt hätten: das Wiederaufstehen eines starken Deutschland, das das Recht in Anspruch nehme, sich wieder zu bewaffnen, und die Stärkung des Völkerbundes. Nach dem Austritt Japans und Deutschlands und nach dem Fehlschlag der Abrüstungskonferenz habe es geschienen, als ob die großen Hoffnungen, die man auf den Völkerbund gesetzt habe, enttäuscht worden seien. Die Bestimmten hätten jedoch Unrecht behalten. Auch hätte ihre Behauptung nicht der nationalen Ueberzeugung Englands entsprochen.

Eden erklärte hierauf, er sei stolz, daß bei Ausbruch des abessinischen Streites die englische Regierung die Führung übernommen habe und daß sie es getan habe, weil sie das englische Volk hinter sich gewußt habe. 1935 sei das kollektive Vorgehen durch den Völkerbund zum ersten Male einer schwereren Probe unterworfen worden. „Wir haben“, so erklärte Eden, „einen langen Schritt vorwärts gemacht. Aber wir haben noch in keiner Weise das Ende des Weges erreicht. Die kollektive Sicherheit ist nicht leicht zu gewinnen.“

Wir müssen, so fuhr dann Eden fort, aber über den gegenwärtigen Streit hinaus sehen und einige wichtige Punkte festhalten. Ich weise auf zwei dieser Punkte hin. Der erste ist, daß man es einem Angreifer nicht erlauben sollte, Erfolg zu haben. Der zweite: die Mitglieder des

Völkerbundes, wenn sie gemeinsam handeln, sollten so stark und einig sein, daß jeder Angreifer es lernt, daß eine friedliche Verhandlung und nicht ein Angriff nicht nur der beste, sondern auch der einzig erfolgreiche Weg ist, um Beschwerden abzustellen. Von der wirksamen Errichtung eines Kollektivfriedenssystems würde die Welt noch einen besonderen Nutzen haben: Es sei der einzige Weg zu einem Rüstungsabkommen. Im übrigen, so meinte Eden, sei es ein Fehler, sich einzubilden, daß die Regierung oder das Volk Englands gegen oder für ein Land sei: Die englische Politik richte sich nicht gegen eine Einzelnation, sondern nur gegen Verletzungen des Völkerbundsstatuts. England werde immer auf der Seite des Kollektivsystems gegen jede Regierung oder jedes Volk stehen, das durch eine Rückkehr zur Gewaltpolitik den Frieden breche, den England durch dieses System zu schaffen suche. Das britische Volk wünsche nichts so sehr, wie den Frieden. England wünsche mit allen Völkerbundsmitgliedern aus vollem Herzen zusammenzuarbeiten. Außerdem heiße England, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, ein gutes Verstehen mit den Völkern willkommen, die gegenwärtig nicht Mitglied des Völkerbundes seien. Er wiederhole, daß das britische Volk eine answärtige Politik auf der Mitgliedschaft beim Völkerbund zu begründen wünsche. Es sei nicht der Fall, daß England gegenwärtig die großen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nationen gering zu schätzen wünsche. Aber es glaube, daß diese Meinungsverschiedenheiten bereinigt werden könnten, ohne daß es zum Kriege komme. Wenn ein Krieg wieder ausbreche, müsse er zum Zusammenbruch der Zivilisation führen. Wenn die Kritiker des Völkerbundes England einen besseren Weg zu zeigen vermöchten, um eine solche Katastrophe zu vermeiden, so sei es an ihnen, das zu tun.

Herriot tritt zurück.

Der letzte Abstimmungssieg in der Kammer hat dem Kabinett Laval nichts geholfen.

Paris, 17. Januar. Der gestrige Abstimmungssieg Lavals in der Kammer hat die Lage seines Kabinetts keinesfalls gebessert, vielmehr scheint sein Schicksal nunmehr besiegelt zu sein. Es erweist sich, daß 60 radikalsoziale Abgeordnete gestern gegen die Regierung gestimmt haben. Diese 60 Abgeordnete hielten heute eine Sitzung ab und beschloßen, dem Staatsminister Herriot mitzuteilen, daß sie ein weiteres Verbleiben der radikalsozialen Minister in der Regierung als mit den Parteigrundsätzen nicht vereinbar halten. Dieser Beschluß, der einen moralischen Druck eines sehr bedeutenden Teiles der radikalsozialen Kammerfraktion auf die Vertreter der Partei in der Regierung bedeutet, wurde diesen noch heute zuge stellt. Als dieser Beschluß Herriot mitgeteilt wurde, erklärte er, daß er sich dem Beschluß füge und binnen 48 Stunden seine Rücktritt als Staatsminister erklären werde.

Die zwei anderen radikalsozialen Minister, und zwar der Postminister Mandel und der Arbeitsminister Grosfard, haben sich noch nicht geäußert. Sie hatten am Abend eine Konferenz mit Laval. Nach der Konferenz lehnten sie irgendwelche Auskunft an die Pressevertreter ab. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Rücktritt der zwei übrigen radikalsozialen Minister und damit die Entscheidung über das Los des Kabinetts Laval erst nach der Rückkehr Lavals aus Genf entschieden werden wird.

Besprechungen Lavals mit Diplomaten.

Unterredungen über den Ostafrika-Konflikt.

Paris, 17. Januar. Ministerpräsident Laval hatte am Freitag vormittag nacheinander Unterredungen mit dem englischen Geschäftsträger, dem apostolischen Nuntius und den Gesandten von Finnland, Holland und Rumänien.

Die Unterhaltung Lavals mit dem englischen Geschäftsträger, die etwa 45 Minuten dauerte, bezog sich auf die am Montag beginnende Völkerbundratsitzung, die trotz der abwartenden Haltung der Regierungen von dem abessinisch-italienischen Streitfall beherrscht sein wird. Zur selben Stunde besuchte in London der französische Botschafter Außenminister Eden. Die Besprechungen in London und in Paris dienten der wechselseitigen Unterrichtung. In maßgebenden Kreisen bemerkt man jedoch, daß zumindestens die Aussprache in Paris keine Aenderung der Lage ergeben habe.

Auch die Unterhaltungen des Ministerpräsidenten mit den anderen Diplomaten dürften sich zum Teil auf die Genfer Tagung bezogen haben. Die Besprechungen mit dem rumänischen Gesandten hatte außerdem das französisch-rumänische Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand, das vor dem Abschluß steht.

London, 17. Januar. Der französische Botschafter Corbin und der italienische Botschafter Grandi statteten am Freitag vormittag nacheinander dem englischen Außenminister Eden Besuche ab.

Danziger Völkerbundkommissar verlangt Stärkung seiner Stellung.

Zwei Schriftstücke an den Völkerbundrat.

Genf, 17. Januar. Zur Vorbereitung der auf der Tagesordnung der Völkerbundratsitzung stehenden Behandlung der Danziger Frage hat der Völkerbundskommissar in Danzig zwei Schriftstücke nach Genf gesandt, die heute den Ratsmitgliedern zugegangen sind. Mit einem vom 30. Dezember datierten Schreiben übermittelt der Völkerbundskommissar den Bericht des Danziger Senatspräsidenten über die vom Senat auf Grund der letzten Aussprache des Rates getroffenen gesetzgeberischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß den Anregungen des Rates in der Mehrzahl der Fälle Rechnung getragen worden ist.

Ein umfangreiches Schriftstück bildet der unter dem 8. Januar überhandte Jahresbericht für 1935, der die ge-

Unruhen und Desertion bei den Italienern

Hohnsprechende italienische Flugblätter. — Italienische Ueberläufer berichten über die Zustände im italienischen Heere.

Adbis Abeba, 17. Januar. Italienische Flugzeuge überflogen heute wiederum Koran und belegten die Stadt erneut mit Bomben. Zahlen über Tote und Verwundete liegen nicht vor.

Wie die abessinischen Meldungen weiter besagen, sind von den italienischen Fliegern weiter Flugblätter abgeworfen worden, in denen die Italiener erklärten, daß im Kriege auch Kirchen zerstört würden, daß die Italiener aber nach Beendigung des Krieges mit Hilfe Gottes die Kirchen wiederaufbauen (!) würden und auch sonstige Zerstörungen, die sie hätten vornehmen müssen, wieder gutgemacht werden würden. Die Flugblätter sollen die Unterschrift des Chefs des italienischen Heeres tragen.

Von der Südfrent laufen ständig Nachrichten ein, wonach während der gegenwärtig tobenden Schlacht italienische Eingeborenenruppen zu den Abessinern übergelaufen sein sollen. Nach Meldungen dieser Ueberläufer soll es in den letzten Dezembertagen bei Moradicho zwischen Eingeborenenruppen einerseits und faschistischen Regimentern andererseits zu einer großen bewaffneten Auseinandersetzung gekommen sein. Solche Auseinandersetzungen habe es auch an mehreren anderen Stellen gegeben. Außerdem sei unter den Somali-Truppen Unruhe ausgebrochen.

Schlieflich wird von abessinischer Seite die Nachricht verbreitet, daß offene Empörungen im Nordosten des italienischen Somalilandes stattgefunden hätten, weil sich

die Eingeborenen weigerten, gegen die Abessinier zu kämpfen.

Die Italiener melden gewonnene Schlacht

Rom, 17. Januar. Der letzte Heeresbericht besagt, daß die von General Graziani am 12. Januar begonnene Schlacht am Canale Doria mit einem vollen italienischen Siege geendet habe. An einigen Abschnitten seien die italienischen motorisierten Kolonnen am Donnerstagabend 120 Kilometer über ihre Ausgangsstellungen vorgeückt gewesen.

Italien dreht den Spieß um.

Beschwerdetelegramme an den Völkerbund.

Rom, 17. Januar. Die italienische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Beschwerde-telegramm gerichtet, indem die abessinische Regierung beschuldigt wird, die internationalen Abmachungen verleiht und das Zeichen des Roten Kreuzes mißbraucht zu haben.

Außerdem hätten die abessinischen Truppen an der Ertyhräa- und an der Somalifront „Grausamkeiten“ begangen. Das Telegramm zählt Fälle auf, in denen die Italiener die Anwendung von Dumdum-Geschossen durch die Abessinier festgestellt hätten. (Und die italienischen Bombenabwürfe auf wehrlose Frauen und Kinder!)

Wegen der Verletzung der Bestimmungen über das Zeichen des Roten Kreuzes soll die Leitung des Internationalen Roten Kreuzes die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

jamte politische, finanzielle und wirtschaftliche Lage des Freistaates behandelt. Der Völkerverbundskommissar kommt darin auf seine früher gemachte Anregung zurück, daß der Rat prüfen solle, ob die Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Verhältnisse in Danzig zweckmäßig sei. Auch wiederholt er das Verlangen nach einer Stärkung der Stellung des Völkerverbundskommissars.

Kongress der Selbstverwaltungsbeamten

Die Verbände der Selbstverwaltungsangestellten erhielten die Nachricht, daß am Sonntag, dem 9. Februar, in Warschau eine allpolnische Tagung der Selbstverwaltungsangestellten stattfinden wird. Zu dieser Tagung werden auch die Lodzer Verbände ihre Vertreter entsenden. Zur Beratungen steht die Frage der von der Regierung den Selbstverwaltungen empfohlenen Gehaltssteigerungen sowie der neuen Gesetze über die Dienstverhältnisse für die Selbstverwaltungsangestellten.

Die Preise der Monopolwaren.

Eine Herabsetzung der Preise der staatlichen Monopolwaren, die bisher von der Preislenkungsaktion der polnischen Regierung noch nicht erfaßt worden sind, wird jetzt von den interessierten Wirtschaftskreisen gefordert. Man weist darauf hin, daß es sich dabei teilweise (Streichhölzer, Brennspiritus) um ausgesprochene Artikel des ersten Bedarfs handelt, zum anderen Teil aber um wichtige Grund- und Hilfsstoffe für eine ganze Reihe von Zweigen der weiterverarbeitenden Industrie. Weiter fordern die interessierten Kreise eine Reform des Systems der Verkaufsprämie für Monopolwaren, die in den letzten Jahren verschiedentlich — seitens des Salzmonopols z. B. um 50 Prozent — gesenkt worden sind, und die daher kaum noch eine angemessene Entschädigung des Wiederverkäufers darstellen können; ebenso wird eine Reform der Konzessionspolitik verlangt, bei der es z. B. vorkommen soll, daß Leute lokale Konzessionen erhalten haben, die diese (mangels kaufmännischer Erfahrung usw.) nicht selbst verwerten konnten und sie statt dessen weiter verpachteten. Wenn auch noch nicht abzusehen ist, welchen Erfolg diese von den interessierten Seiten der Privatwirtschaft erhobenen Vorstellungen haben werden, so dürfte doch zu erwarten sein, daß die Preisgebahrung und die Verkaufsprämie der staatlichen Monopolverwaltungen von der großen Preislenkungsaktion nicht unberührt bleiben können.

Weltausführung des deutsch-polnischen Gemeinschaftsfilms „August der Starke“ in Dresden.

Dresden, 17. Januar. Am Freitag abend fand in Dresden die Welturaufführung des deutsch-polnischen Gemeinschaftsfilms „August der Starke“ statt. Zu der Aufführung waren der polnische Botschafter in Berlin, Lipiński, der polnische Generalkonsul in Berlin, Staniewicz, und der polnische Konsul in Leipzig, Gudomski, nach Dresden gekommen. Unter den Ehrengästen waren Vertreter des Auswärtigen Amtes in Berlin und des Propagandaministeriums, Mitglieder der sächsischen Staatsregierung usw. erschienen.

Der österreichische Besuch in Prag.

Außenpolitischer Kurswechsel Oesterreichs?

Prag, 17. Januar. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg, der zu offiziellem Besuch in Prag weilte, stattete am Freitag dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza einen einstündigen Besuch ab. Ein Besuch bei Kardinalerzbischof Kasper schloß sich an. Hierauf folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Präsidenten Dr. Benesch zu einem Essen auf der Burg. Nachmittags erwiderte Ministerpräsident Hodza den Besuch des Kanzlers auf der österreichischen Gesandtschaft. Die Abreise Schuschniggs erfolgte während der Nacht.

London, 17. Januar. Die Reuter-Agentur meldet, die amtliche Presse Oesterreichs und der Tschechoslowakei haben keinen Zweifel gelassen, daß dem Besuch Schuschniggs größte Bedeutung beigemessen werden müsse. Man erkläre, daß der Besuch der Beginn einer völlig neuen politischen Einstellung sein könnte, wonach sich Oesterreich der Kleinen Entente und den Westmächten England und Frankreich nähern und seine bisherigen Beziehungen zu Italien und Ungarn aufgeben werde.

Vor der Wahl in Griechenland.

Der Wahlkampf in Griechenland ist in vollem Zuge. Der Kampf wird hauptsächlich zwischen der regierungsfreundlichen Volkspartei, an deren Spitze der ehemalige Ministerpräsident Tsakalari steht, und der liberalen oder venizelistischen republikanischen Partei geführt, die sich mit der neuen Lage im Lande völlig abgefunden hat. Die Venizelisten behaupten in ihren Wählerversammlungen, daß nur sie gemeinsam mit dem König dem Lande Frieden und Wohlstand sichern können. Zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Demertzis wurde ein Einverständnis erzielt, demzufolge die venizelistischen Staatsbeamten und Lehrer, die wegen ihrer republikanischen Gesinnung nach dem mißlungenen Putsch der Venizelisten vom 1. März v. J. entlassen worden waren, wieder in den Staatsdienst aufgenommen werden. Ihre royalistischen Nachfolger werden, soweit sie nicht entlassen werden, als Volontäre bleiben. Die Aussichten der übrigen politischen Parteien bei den am 26. Januar stattfindenden Wahlen sind minimal.

Die Stärke der Roten Armee.

Sowjetmarschall Tuschatschewski über die Wehrkraft der Sowjetunion.

Moskau, 17. Januar (Taf.). In der Debatte zum einheitlichen Staatsetat sprach der stellvertretende Volkskommissar für Landesverteidigung, Sowjetmarschall Tuschatschewski. Er erklärte:

Die Ausgaben für die Landesverteidigung sind natürlich nicht gering, doch im prozentuellen Verhältnis zum Gesamtetat bedeutend geringer als in der Mehrzahl der Länder. Der Redner verwies auch auf die im Fernen Osten seitens Japans sowie auf die im Westen von Deutschland drohende Gefahr. Diese Situation verlangte die ernsteste Revision unserer Verteidigungsmaßnahmen. Zweck Erhöhung der Mobilisationsbereitschaft der Armee zur Abwehr plötzlicher Ueberfälle wurde auf Initiative Stalins die rote Armee in dem Sinne umorganisiert, daß jetzt 77 Prozent Kavalerdivisionen und nur 23 Prozent territorialer Divisionen zur Verfügung stehen, wobei der Personalstand der Kavalerdivisionen dem Personalstand in Kriegszeit angenähert wurde. Dies vergrößert außerordentlich die Kampffähigkeit der zahlreichen Schützentruppen, indem nicht nur die ständige Kampfbereitschaft, sondern auch die Bedingungen für die vollkommenste militärische Ausbildung geschaffen wurden.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich Marschall Tuschatschewski mit der Entwicklung aller Kategorien der Flugwaffe, insbesondere der selbständigen Fliegerformationen, die das mächtigste und modernste Kampfmittel darstellen. Die Macht des Sowjetflugwesens können diejenigen nicht außer acht lassen, die von der Eroberung von Sowjetgebieten träumen. Sie müssen in Erwägung ziehen, daß die weite Ausdehnung der Sowjetunion dem Angriffe feindlicher Flugzeuge auf die meisten

sowjetrussischen Industriezentren unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellt, während die evtl. Gegner der Sowjetunion solche Vorteile nicht haben.

Über die Entwicklung des Fallschirmsportes sprechend, teilte Marschall Tuschatschewski mit, daß viele zehntausende Rotarmisten Fallschirmpringer-Abzeichen erhielten und außerdem im Ostbavarium mehr als 16000 Fallschirmabprünge aus Flugzeugen und mehr als 800 000 Abprünge von Fallschirmtürmen ausgeführt wurden.

Auf die Seeslotte übergehend, erklärte Marschall Tuschatschewski u. a.: Die Sowjetunion schafft eine starke Hochseeslotte, dabei vor allem ihre Bemühungen auf die Verstärkung der Unterseeboot-Flotte richtend. In diesem Zusammenhang verwies Marschall Tuschatschewski auf die Verstärkung der Küstenverteidigung und auf die Entwicklung des Seeflugwesens, welches zahlenmäßig um ein Vielfaches vergrößert und mit neuen Flugzeugen modernsten Typs vervollständigt wurde.

Alle diese Maßnahmen zur Landesverteidigung hatten die unvermeidliche Vergrößerung aller bewaffneten Kräfte zur Folge. Im Jahre 1936 stieg die zahlenmäßige Stärke der Roten Armee auf 1 300 000 an. Die Zahl der Schulen für Flieger, Tankfahrer, für die Artillerie und Infanterie ist bedeutend gewachsen und damit ist auch die Ausbildung der Reservebesatzteile bedeutend vervollkommen worden. Die Rote Armee verfügt über 15 Kriegsakademien verschiedener Art und 6 Militärfakultäten an Zivilhochschulen. Allein an den Kriegsakademien studieren mehr als 16 000 Hörer.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Konstantinow

Sonntag, den 19. Januar, vormittags Punkt 10 Uhr, findet im Parteilokale

Eine große Versammlung

statt. Ueber das Thema: „Deutschum und Sozialismus“ wird sprechen Genosse Johann Kowoll aus Kattowitz. Der Vorstand.

Das Urteil im Gotti-Prozess.

Paris, 17. Januar. Im Gotti-Prozess erkannten die Geschworenen auf 11 Freisprüche. Die übrigen Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: der Hauptangeklagte Tiffier, der Besitzer des Bayonner Leihhauses, erhielt 7 Jahre Zuchthaus, die Angeklagten Quebin, Desbrosses, Cohen, Henry Hayotoo wurden zu 5 bis 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Josef Gara, Bardi de Fourlou, Hatot und Donnaure wurden mit Gefängnis von 2 Jahren, letzterer zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Bombenanschlag in Mexiko.

3 Personen verletzt.

Mexiko-Stadt, 17. Januar. Auf das Bezirksparteihaus der Agraristen in Mazamitla wurde ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte während einer Tagung der Agraristen. 200 Personen befanden sich in dem Gebäude. Infolge der Explosion der Bombe stürzte die Decke des Hauses ein. 3 Personen wurden verletzt.

15 Häuser von einem Erdbeben zerstört.

Aus Paris wird gemeldet: Nördlich vom See Bourget (zwischen Genf und Grenoble in den Savoyer Alpen) hat ein verhängnisvoller Erdbeben 15 Häuser des Dorfes Serrieres-en-Chautone fortgerissen. Weitere Häuser mußten geräumt werden. Bisher hat man 2 Tote aus den Trümmern geborgen. Pioniere sind zur Hilfeleistung angefordert worden.

Der Forscher Ellsworth am Leben.

Auch sein Begleiter Gollit völlig gesund.

Der amerikanische Forscher Ellsworth und sein Begleiter, der Flugzeugführer Kenyon, die seit dem 24. November im Südpolgebiet verschollen waren, sind, wie amtlich mitgeteilt wird, am Leben und völlig gesund.

Eine am Freitag nachmittag in London eingetroffene Funknachricht besagt, daß ein vom Forschungsschiff „Discovery II“ entsandte Suchmannschaft den amerikanischen Polarforscher Ellsworth sowie seinen Begleiter Gollit-Kenyon aufgefunden und an Bord des Schiffes gebracht hat.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ghojny. Sonnabend, den 18. Januar, findet um 7 Uhr abends eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt.

Lodzer Tageschronik.

Der Kampf um Lohnabkommen.

Unterzeichnung des Lohnabkommens in der Trikotagenindustrie.

Gestern vormittag fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens in der Trikotagenindustrie statt. An der Konferenz nahmen Vertreter des Trikotawerkerverbandes und der Unternehmerverbände teil. Nach längerer Aussprache wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß für das Jahr 1936 ein Lohnabkommen auf den Bedingungen des bisherigen Abkommens abgeschlossen wird. Gestern wurde das Abkommen auch bereits unterzeichnet.

Bemühungen der Saisonarbeiter um Abschluß eines Lohnabkommens.

Im Zusammenhang mit der Erklärung des Stadtpräsidenten Glazel, daß die städtischen Saisonarbeiten in diesem Jahre früher aufgenommen werden würden, hat der Saisonarbeiterverband schon jetzt Bemühungen um Abschluß eines Lohnabkommens für dieses Jahr eingeleitet. Man ist bemüht, die Frage der Löhne und der Arbeitsweise noch vor Beginn der Sommeraison zu regeln, damit dann bei Beginn der Arbeit schon alle strittigen Fragen aus der Welt geschafft sind und die Arbeit keine Einbuße durch evtl. Konflikte mehr erleiden soll.

Streiks in Textilfabriken.

Der Besitzer der Weberei in der Legionowstraße 13, Gastfreund, gab seinen Arbeitern bekannt, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Fabrik weiter zu führen und schlug den Arbeitern vor, die Fabrik in Pacht zu nehmen und den Betrieb fortzuführen. Da die Arbeiter jedoch bedeutende Lohnrückstände zu bekommen haben, nahmen sie an, daß der Vorschlag des Gastfreund wenig freundschaftlich gedacht ist und lehnten ihn ab, wobei sie gleichzeitig in den Streik traten. Die Arbeiter, 40 an der Zahl, halten die Fabrik besetzt.

Ein zweiter Streik ist in der Textilfabrik von Kleinman, Jagajnikowa 16, zu verzeichnen, wo 50 Arbeiter wegen angefordigter Entlassungen die Arbeit niederlegten.

Neue Telefonbücher.

Wie wir erfahren, werden die neuen Telefonbücher für das Jahr 1936 noch in diesem Monat den Abonnenten zugestellt werden.

Wegelagerer festgenommen.

Als gestern früh die Bauern zum Wochenmarkt nach Lodz fuhren, versuchte ein Dieb von dem Wagen des Martin Geist aus Rudowa im Kreise Lenczyca einen Korb mit Butter zu stehlen. Der Bauer bemerkte jedoch den Dieb und es gelang, diesen mit Hilfe anderer Bauern festzunehmen. Der Dieb erwies sich als der 29jährige Antoni Miazek, ohne bestimmten Wohnort. Er wurde der Polizei übergeben.

Selbstmordversuch einer jungen Frau.

In ihrer Wohnung in der Zapolsta 28 unternahm die 25jährige Karolina Schmidt einen Selbstmordversuch, indem sie ein unbekanntes Gift trank. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens = Bezirk Mittelpolen

Montag, den 19. Januar, 2.30 Uhr nachmittags im Saale des Männergesangsvereins, Eintracht

Feierliche Akademie

aus Anlaß des XIV. Jahrestages der Gründung der Bezirkspartei... Anteilnahme der Parteiführer und Orchester statt. - Nach der Feier gesellschaftliches Verweilen bei Spiel und Tanz. - Einlaß nur durch Einladungsarten, die bei den Vertrauensmännern der Partei und der Deutschen Abteilung der Gewerkschaft zu erhalten sind. Der Bezirksvorstand

Industrieunternehmen bemüht sich um Auslandsanleihe.

Wie wir erfahren, hat eines der größten Baumwollunternehmen in Lodz bei Pariser Bankiers Bemühungen, eine Anleihe eingeleitet. Diese Anleihe soll vor allem zur Befriedigung der Gläubiger verwendet werden, wobei die Besitzer wieder die Leitung der Werke übernehmen könnten, die gegenwärtig tatsächlich in anderen Händen liegt. Im Zusammenhang damit weist gegenwärtig der Lodzer Bankier in Paris, der dort die diesjährigen Verhandlungen führt.

Kampf den Geschlechtskrankheiten.

Um einer Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz vorzubeugen hat das Polnische Rote Kreuz eine entsprechende Aktion auf dem Gebiete unserer Stadt eingeleitet. An drei Punkten der Stadt wurden Stationen zur Vorbeugung venerischer Krankheiten eingerichtet, und zwar in der Zeromski-Strasse 4, Suwalsta 1 und Petrifauer 205. Diese Stationen sind die ganze Nacht geöffnet und erteilen unentgeltliche Hilfe.

Diebstahl in einer Kirche.

In der gestrigen Nacht wurde von bisher unerklärten Tätern ein frecher Diebstahl in der Erlöserkirche im Stadtviertel Koziny verübt. Die Diebe ließen sich wahrscheinlich vorgestern abend in die Kirche einschleichen. In der Nacht erbrachen sie dann die Opferkassenschiebe und stahlen daraus etwa 100 Zloty, bez. wertvolle kirchliche Gegenstände. Die Diebe sind unbehelligt entkommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Anfertigung von Fußbodenpasta Brandmünden erlitten.

In ihrer Wohnung in der Krowka 18 erlitt die 42-jährige Henryka Gole bei der Anfertigung von Fußbodenpasta einen Unfall. Es geriet die Pasta in Brand, wobei die Kleider der Frau Feuer fingen. Das Feuer wurde zwar von Hausbewohnern bald unterdrückt, doch erlitt die Frau ernsthafte Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe.

Unstimmige Tat betrunkener Rekruten.

Josef Majchrowski und Ignacy Bolestaw Kaczmarek, die in Jutzowice bei Babianice, kehrten am 19. Januar v. J. von einer Rekrutenabschiedsfeier in recht unruhiger Stimmung zurück. Dabei sahen sie einen Strohhalm beladenen Bauernwagen vor sich herfahren, bei dem ein von ihnen entfiel die fide Idee, dem auf dem Wagen sitzenden Bauerlein einen Streich zu spielen. Das Stroh auf dem Wagen in Brand zu setzen. Getan, und nach wenigen Sekunden stellte der Wagen zum Glorianten der beiden angeheiterten Rekruten ein brennendes Feuerwerk dar. Der Bauer, Theodor Wicher, konnte noch im letzten Moment von dem anstürmenden Wagen springen, ebenso konnten noch die Pferde gerettet werden. Wegen dieser unstimmigen Tat hatten sich Majchrowski und Kaczmarek gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilte, wobei ihnen die Hälfte der Strafe auf Grund der Reue geschenkt wurde.

Ein diebischer Postbeamter.

Im August 1935 wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, daß der Beamte des Lodzer Hauptpostamtes Jerzy Waskiewicz, wohnhaft Ploty 7, verschiedene Stempel mit welchen er Dokumente fälsche. Eine sofort angeführte Hausdurchsuchung führte tatsächlich verschiedene Stempel von Behörden und Blankets zutage. Außerdem fand man auf zahlreiche Briefe, die von Lodzern nach dem Auslande ausgegeben wurden, von welchen aber die Wertzeichen heruntergerissen waren. Es stellte sich heraus, daß Waskiewicz die Briefe von der Post gestohlen, die Wertzeichen heruntergenommen und später veräußert habe, worauf dann die Briefe vernichtet werden. Wegen des Diebstahls der Briefmarken hatte sich Waskiewicz gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen der Fälschung der Dokumente ist gegen Waskiewicz ein besonderes Verfahren in der Schweben.

Die dem deutschen Gesellschaften

Training. Heute, Sonnabend, findet um 8 Uhr nachmittags in der St. Johanniskirche die Training des deutschen Kreises gut bekannten stabilen Steigers des Lodzer Freiwilligen Feuerwehrs, Herrn Otto mit Hrl. Alice Richter statt. Zu den vielen Gästen, die heute dem jungen Paare zuziehen, bringen auch den unfrigen.

Tragisches Los dreier Jungen.

Das Geheimnis der drei Jungen aus Jdunsta-Wola aufgelklärt.

Wie wiederholt berichtet, erregte im September v. J. das Verschwinden von drei Knaben in Jdunsta-Wola, und zwar des Marjan Skotnicki, Kazimierz Gorski und Jan Marcial, die im Alter von 8 bis 12 Jahren standen, großes Aufsehen. Der Fall beschäftigte auch die Polizei sehr intensiv, doch konnte keine Spur von den Burschen gefunden werden. Bis vorgestern die Angelegenheit eine tragische Aufklärung fand. Und zwar stieß der Fuhrmann Jygnunt Opora beim Graben von Sand aus einer Sandgrube auf die Leichen von drei Knaben, die sich als die vor vier Monaten verschwundenen Burschen erwiesen. Die Knaben dürften am Unglücksort in der Sandgrube gespielt haben und von einer herunterrollenden Sandwand verschüttet worden sein. Da bei dem Unglück kein Mensch zugegen war, wurde den Knaben keine Hilfe gebracht und sie kamen auf diese tragische Weise ums Leben. Die Leichen der Knaben wurden den Eltern zur Beerdigung freigegeben.

Von den Nachbarn erschlagen.

In Dorze Kurow, Kreis Wielun, kam es zu einem von ungeheurer Rohheit zeugenden blutigen Zwischenfall. Zwischen dem 35-jährigen Jan Szewczyk und dessen Nachbarn Josef Kolaczek bestand Feindschaft, die ihren Ursprung in einem zwischen beiden geführten Gerichtsprozeß hatte. Auf dieser Grundlage kam es zwischen beiden vorgestern zu einer Schlägerei, wobei dem Kolaczek seine Brüder Andrzej und Antoni sowie deren Frauen zu Hilfe kamen. Die Familie der Kolaczeks schlug so lange mit Stöcken auf den Szewczyk ein, bis dieser kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die drei Brüder und deren Frauen wurden von der Polizei festgenommen.

Blutige Auseinandersetzung unter Schwägern.

Bei dem Krakusja 29 wohnhaften Ausliniski kamen gestern Schwiegeröhne und begannen einen Streit mit dem Sohn des Wohnungsinhabers, dem 24-jährigen Kazimierz Ausliniski. Es kam schließlich zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Schwiegeröhne ihren Schwager mit Axten so übel bearbeiteten, daß dieser blutüberströmt liegen blieb. Als die Polizei eintraf, fand sie nur noch den verletzten Ausliniski vor, der sodann von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

In der Srebrzynskastrasse wurde der 32-jährige Stanislaw Jeleniak, ohne bestimmten Wohnort, von Unbekannten überfallen und durch Messerstiche verletzt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe.

Sport.

Abgesagte Sportveranstaltungen.

Der für morgen angelegt gewesene Boxkampf zwischen Jiednoczone und CBS-Warschau wird nicht stattfinden, da die Warschauer wegen Kampfunfähigkeit einziger ihrer Boxer nicht nach Lodz kommen können. Auch der Ringkampf um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks zwischen Kruscheender und JPP wurde von morgen auf den nächsten Sonntag verlegt.

Die Paarungen zum Boxkampf Stoda - JPP.

JPP muß die Reise nach Warschau ohne Taboret antreten und wird dadurch etwas geschwächt sein. Folgende Paare werden kämpfen (zuerst ist Stoda genannt): Elbinksi - Szwed, Gzortel - Barcial, Kozlowki - Spodenkiewicz, Bonkowski - Wozniakiewicz, Sewerniak - Banastak, Watuszewski - Chmielewski, Pijarski - Pietrzak und Garstecki - Koslaw oder Wurm.

Für das Trainingslager der Boxer

zum Wandertreffen Polen - Belgien wurden die Lodzer Spodenkiewicz, Wozniakiewicz und Chmielewski bestimmt. Der Boxstadtkampf Lodz - Brüssel soll Anfang März in Lodz steigen.

Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens Deutsche Abteilung Lodz

Montag, den 20. Januar, abends 7.30 Uhr, findet im Lokale der Saisonarbeiter, Poblezna 26, eine

Oeffentliche Versammlung

statt. Ueber die „Gewerkschaftsbewegung in Oberschlesien“ wird sprechen Genosse Johann K o w o l l - Kattowitz. Arbeiter, erscheint in Massen. Die Verwaltung.

Die Wette um 50 000 Küsse.

Wie jener seltsame Comboy auf die Idee kam, eine Wette über 50 000 Küsse abzuschließen, ist noch nicht ermittelt. Jedenfalls lautete seine Wette, daß er innerhalb von zwölf Monaten 50 000 hübsche Mädchen küssen werde.

Erst nahm man diese Wette für einen unter Alkohole geborenen Scherz. Doch dann machte sich der Comboy auf den Weg und begann die 50 000 hübschen Mädchen zu küssen.

Jetzt wenden sich die Frauenorganisationen empört gegen derartige Wetten. Dabei ist ihre Empörung um so größer, als nachweisbar in einzelnen amerikanischen Landstädten die Mädchen direkt Schlange gestanden haben, um diesem Casanova den Erfolg seiner Wette zu sichern.

Seine Gattin aber hat ihm einen eingeschriebenen Brief geschickt, wonach er sich nicht mehr zu Hause blicken lassen solle.

Doch ihn kümmert das alles nicht. Er eilt von Kuss zu Kuss, immer von dem Gedanken verfolgt, in zwölf Monaten 50 000 hübsche Mädchen küssen zu müssen.

Radio-Programm.

Sonntag, den 19. Januar 1936.

- Warschau-Lodz, 9.15 Schallplatten 10.30 Gottesdienst 12.03 Kom Arbeitsmarkt 12.15 Konzert 14. Novelle von Zeromski 14.25 Wunschkonzert 15.25 Gediegene Musik 15.45 Sportratgeber 16.15 Daintett von Fiato 16.45 Ganz Polen singt 17. Tanzmusik 18. Musik von Blumer 18.30 Hörspiel: „Kefin“ 19.10 Sport 19.30 Humor 20. Solistenkonzert 20.45 Ausschnitte aus Schriften von Pilsudski 21. Lustige Lemberger Welle 21.30 Wir reisen 21.45 Sport 22. Tanzmusik. Kattowitz, 14.25 Reichte Musik 19.15 Schallplatten 19.25 Märchen. Königswusterhausen, 6. Hafenkonzert 9. Sonntagmorgen ohne Sorgen 11.30 Die Donkofaken singen 12. Konzert 14.30 Musikalische Unterhaltung 16. Konzert 20. Bunt ist die Welt der Oper 22.30 Eine kleine Nachtmusik 23. Wir bitten zum Tanz. Breslau, 12. Konzert 14.30 Die bunte Sonntagshunde 15.20 Kinderfunk 16. Als Dienst am Kunden 18. Die Anlage der Bögel 22.30 Tanzmusik. Wien, 12.55 Konzert 17. Die Nacht als Nebenelement der Tiere 17.55 Konzert 21. Das ist Paris 22.20 Slaviermusik von Chopin 23.15 Tanzmusik. Prag, 12.20 Bunte Musik 17.45 Schallplatten 21. Operette „Der Kuckuck“ 22.35 Tanzmusik.

Was sendet heute Lodz?

Am heutigen Sonnabend sendet Lodz nachstehende Sendungen: Um 13 Uhr Volkstänze von Suchocki, um 13.30 Uhr die schönsten Märche, um 18.30 Uhr eine Plauderei von Redakteur Mieczyslaw Koltowski über das Thema „Das wahre Antlitz der Stadt Lodz“, um 18.40 einen Vortrag für Pfadfinder, um 18.45 Musik aus Opern und um 18.55 Uhr die musikalisch-vokale Sendung unter dem Titel: „Lodzger lustige Welle“.

Offenbachs Operette „Verlobung unter der Straßenlaterne“.

Die Operette „Verlobung unter der Straßenlaterne“ komponierte Offenbach 80 Jahre zurück, und dennoch hat sich diese Operette wie auch andere Werke dieses Komponisten nicht überlebt, dank der unwiderstehlichen Musik voller Verbe, Temperament und leicht faßbaren Melodien. Der vortreffliche Satiriker und Parodist, der in der „Schönen Helena“ und im „Dyppheus in der Unterwelt“ es so trefflich verstand, die Welt der Antike und der Gegenwart zu bewitzeln, hat in der „Verlobung unter der Straßenlaterne“ mehr wehmütige, mehr sentimentale Töne angeschlagen. Die Handlung spielt auf dem Dorfe. Der einfache Bursche Peter, der seiner Armut wegen von den Dorfmadchen nicht angeschaut wird, erhält von seinem Onkel die Nachricht, daß unter der großen Eiche für ihn ein Schatz begraben liegt. Dieser Schatz erwies sich als ein junges Mädchen, in welches sich Peter verliebt hatte, aber nicht die Dreifigkeit fand, es zu befragen. Beim Laternensuchen finden sich die jungen Menschen.

Die Aufführung dieser bezaubernden Operette erfolgt heute um 20 Uhr. In den Hauptrollen wirken mit: die Damen Radwan, Kuskiwicz, Brzezinska und Herr Janowski.

Straszynski und Dygas am Mikrophon.

Heute um 22 Uhr werden die Rundfunkhörer eine Reihe wertvoller Kompositionen zu hören bekommen, und zwar Werke von Kurpiniski, Karlowicz, Rostkowski, Jeleniski u. a. Diese Werke wird das Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Olgierd Straszynski aufführen. Als Solist wirkt der Sänger Ignacy Dygaz mit.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielowicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; C. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrifauer 307; A. Piotrowski, Komorila 91; L. Stodl, Romanowskiego 37.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(24. Fortsetzung)

Und dann wieder übermannte sie die Erinnerung an zu Hause, wenn sie die vielen Blumen sah, die der Gärtner zum Schmuck in große Vasen verteilte und diese auf die verschiedenen Plätze stellte. Wie oft hatte sie der Mutter geholfen, die bunten Nelken, Rosen und Tulpen zu verkaufen!

Nur einen — einen einzigen solchen Tag hätte sie der Mutter gegönnt! Oder auch Karl, der ihr rührende, lange Briefe schrieb. Sie sah ihn ordentlich vor sich, wie er den Bogen mit Reißnägeln auf dem Tisch befestigte und dann mit der gesunden Hand an sie schrieb.

Der ganze Vormittag ging mit Bestrafungen und Untersuchungen im Laboratorium, vor denen sich Hanne erst sehr gefürchtet hatte, rasch vorüber; dann aber lag sie den Rest des Tages in der Sonne oder nahm stärkende Bäder.

Als der Sommer sich seinem Ende zuneigte, begannen sich die schmalen Wangen etwas zu röten, aber der zarte Körper, der mächtig in die Höhe geschossen, war fast noch durchsichtiger geworden.

Karl schrieb ihr jetzt immer seltener, aber dafür erhielt sie, wenn auch nur Karten, von Mia hin und wieder ein Lebenszeichen.

Mia war nun vom fünfzehnten September ab nach Berlin engagiert und schien sehr befriedigt, mußte es wenigstens sein, denn die Karten trugen meistens Bilder aus Vergnügungsorten.

Der Winter kam, und Hanne konnte nicht mehr den ganzen Tag über in dem nahen Wald, in dem sie sich am liebsten aufhielt, verweilen. Aber auch im Hause selbst,

das, im gefälligen Schweizer Stil gebaut, von Gärten und Parkanlagen umgeben war, konnte man in lauschigen, warmen Ecken sitzen und lesen. — Lesen, das war nun Hannes Leidenschaft geworden. Sie konnte es kaum erwarten, bis sie in das Lesezimmer hinein durfte und ihr ein für sie passendes Buch gereicht wurde.

In einer angrenzenden Waldschule erhielten die anwesenden Kinder Unterricht, im Sommer im Freien, mitten unter den hohen Bäumen, und im Winter in einem großen, luftigen Saale.

So verging auch der Winter im Fluge. Hanne sah die Dame enfsetzt an, die ihr sagte, daß sie nach Hause schreiben möchte, daß sie in acht Tagen von hier abreisen würde.

So mußte sie also dieses Paradies wieder verlassen. Aber sie war vernünftig genug, das einzusehen, denn sie hätte diesen Aufenthalt ganz umsonst, nur durch eine Fürsprache, von der sie nichts wußte, bekommen. Aber da draußen, in der Großstadt, zwischen den engen Höfen und lauten Straßen, waren noch mehr arme Menschenkinder, die ihren kranken Körper gesund pflegen wollten. Es mußte Platz geschaffen werden, und sie war nun gesund — also mußte sie fort.

Der Abschied fiel aber auch den anderen Kindern sehr schwer, die gleich ihr abreisen mußten.

Wieder brachte eine Dame die Kinder zum Bahnhof und begleitete den Transport nach Breslau zurück.

Als Hanne ausstieg, sah sie sich vergebens nach dem Bruder um. Sie hatte doch früh genug an Karl geschrieben und ganz genau den Zug angegeben?

„Holt dich niemand ab, Hanne?“

Ihr standen die Tränen in den Augen und sie sagte:

„Ich weiß gar nicht — ich — ich —“

„Hast du denn Fahrgehalt, um mit der elektrischen Bahn nach Hause zu fahren?“

„Ja! Ich habe, als ich abreiste, von der Schwester

drei Mark geschenkt bekommen.“
„Na, dann bist du ja reich!“

In ihren vierzehnten Geburtstag hatte Hanne von der Leiterin ihrer Abteilung ein Kleidchen geschenkt bekommen, weil ihr das Trauerkleid kaum noch bis an die Knie reichte und die Ärmel viel zu kurz geworden waren. Voller Verzweiflung zerrte sie immer daran, aber es half nichts, es wurde davon nicht länger. Die Mutter eines Kindes, das in derselben Größe wie Hanne war und mit dem sie sich sehr angefreundet hatte, schenkte von der Tochter einen Mantel, den diese nicht mehr tragen wollte, dazu ein fast neues Hüchchen, das etwas schief mit einer kleinen Hahnenfeder an der Seite, auf ihre reizenden Köpfechen saß.

Alles Kindliche hatte Hanne, ohne es zu ahnen, gestreift, und ein zartes, aber gesundes junges Fräulein war es, das jetzt dem Autobus entstieg und rasch, erwidungsvoll und doch ängstlich auf das Gartentor zu schritt.

Aber auch hier kam Hanne kein Karl, keines von den beiden Kindern entgegen. Da fiel ihr ein, daß die ja in der Schule sein konnten, die sie seit Ostern suchten. Aber Karl, der konnte ihr doch wenigstens entgegenkommen?

Vorsichtig öffnete sie die Rückentür. Aber der Raum war leer.

Ein eisiges Gefühl kroch an ihr hoch. Sie fühlte, daß ihre „guten Tage“ vorüber waren —

Baghast trat sie in das Nebenzimmer und blieb schredend stehen, dabei die Augen starr nach der Tür zum Schlafzimmer gerichtet.

Mitten in der geöffneten Tür zu der Schlafstube, in der ihre arme, geliebte Mutter gesessen stand, breit, dick und maßlos gewöhnlich ein altes Weib.

Fortsetzung folgt.

Stoffe für Anzüge u. Paletots

in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Viellher und Somaschower** Fabriken sowie

Reste bei **30% billiger**

empfehlen
R. SZCZEŚLIWY
Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock

Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Radioapparate neueste Modelle

Fahreräder, plattierte Besten, sowie Kolonialwaren kaufen Sie gegen bequeme Teilzahlung bei der Firma

„Stambul“ M. Kosciuszki 17
Tel. 163-66



Heilanstalt für Tiere

des Veterinärarztes Reich

Gdańska 117a (Gde Zamenhofa)
Tel. 175-77

Dr. TREPMAN

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Sexualkrankheiten
Zawadzka 6 Tel. 234-12
Empfängt von 8-12, 2-4 und von 6-9 Uhr abends

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Die übersichtlichste Zeitzeitschrift sind die

7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur **50 Gr.** pro Woche

Zu beziehen durch „Volkspresse“, Petrikauer 109

Aller Art Gardinen

in Kappen, Säul und Spitzen

große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide

kaufen Sie preiswert bei

L. ELBAUM, Łódź, Nowomiejska 26 Front I. Stock
Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen
Besichtigung ohne Kaufzwang

Tanzschule

des bekannten Tanzlehrers **Zygmunt Henrykowski**
Sienkiewicza 9 Tel. 168-48
(im neuen Lokal)
erlernt d. modernsten Tänze zu mäßigen Preisen. Einzel- u. Gruppenunterricht. Veretue erh. sp. Rabatt. Anm. d. von 10-2 und 4-10 abends

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimer-Einrichtungen, neuzeitliche Kabinette, Ottomane, Bett-Couch, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelager

Z. KALINSKI
Nawrotstraße Nr. 37

Kaufe

Haare u. Zöpfe

auch ausgekämmtes Haar
Pilsudskiego 50, rechte D-fizine, 1. Eingang, Wohn. 18

Metro

Przejazd 2

Heute

und folgende Tage

Adria

Glówna 1

Das erschütternde Sensationsdrama unter dem Titel

Ich kämpfe ums Leben

mit **PAUL MUMI**

dem Helden aus „Ich bin ein Flüchtling“

Außerdem: **PAT-Wochenschau**

Totalwechsel des Annoncenbüros G. Fuchs

Wie geben hiermit bekannt, daß das Annoncenbüro G. Fuchs deren Lokal sich in der Petrikauer 50 befand, nach einem neuen Lokal in der

Petrikauer 87

übertragen wurde.



Deutscher Kultur- und Bildungsbund

„Fortschritt“

Petrikauer Straße 109

Montag, den 20. Januar 1936, findet unsere **Nedungsstunde** wie gewöhnlich um 8 Uhr abends statt. Dorselbst werden auch Neuanmeldungen entgegengenommen.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schebler.
Bethaus, Zubarda, Sierakowkiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wikar Schendel.
Bethaus Biluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. B. Schendel.
Idrowie, Haus Grabst. Sonntag, 10 Uhr Besessgottesdienst
Johanna, Zubarda, Sierakowkiego 3. Sonntag 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — Konf. Diak. Karolow.
Katol. Kirche. Sonntag, 11 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köfker.
Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. B. D.
St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zajezka 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.
Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopeniska 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde.

Reserbier.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutschke, 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutschke.
Aggowa 41a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutschke, 4 Uhr Gottesdienst — Pred. Gutschke.
Greifenheim, Neu Chojny, Wlaskandrowska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Pohl, 4 Uhr Gottesdienst — P. Pohl.
Biluty, Bol. Timanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester.
Bethaus in Grabeniec, im Hause Galko. Donnerstag, 8.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Kaba Pabian., Aleksandra 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan, 2.30 Uhr Sonntagsgottesdienst — Pred. Jordan.
Konstantynow, Mignaska 16. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — Dr. Speidel, 4 Uhr Gottesdienst — Pred. Pohl.
Alexandrow, Poludniowa 5. Sonntag, 10 und 4 Uhr Gottesdienste — Pred. Lange.

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute 4 Uhr nach „Poskromienie zlosnicy“, 8.30 Uhr abend „Chce własnie ciebie“
Casino: Wachsignuren-Kabinett
Europa: Verbrechen und Sühne
Grand-Kino: Peter Ibbetson
Metro u. Adria: Ich kämpfe ums Leben
Mirax: Der goldene See
Palace: Dich, und keine andere
Przedwiosnie: Welt der Einbildung
Rakieta: Paprika
Rialto: Schwarze Augen
Sztuka: Eskimo

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich Plots .75
Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr im Text die drei-spaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Jerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 101